

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 83. Sonnabend, den 24. März 1821.

Endlich muß es doch gelingen.

Der Abbe' von Bois Robert gab sich alle Mühe, seinen Neffen, einen jungen Geistlichen, dem Cardinal Richelieu vorzustellen; allein lange vergebens. Endlich hatte er einen Augenblick abgepaßt, wo der Cardinal im Garten spazierte. Aber auch hier drängten sich die Begleiter so dicht an ihn, daß die Möglichkeit sich ihm zu nahen, verschwand. Auf einmal ergriff der Abbe' den jungen Menschen beim Arm und schleuderte ihn in das gerade nicht tiefe Bassin, neben welchem der Cardinal, ihm und dem Neffen gegenüber, stille stand. Alles erschraf, und der Cardinal rief: Was giebt es? Wer ist der Mensch? — „Es ist mein Neffe“, schrie Bois Robert, indem der Jüngling triefend aus dem Wasser hervorkroch, „den ich Sw. Eminenz hiermit vorstelle und zu Gnaden empfehle.“ Diese neue Art zu präsentiren wirkte. Der Cardinal behielt den jungen Mann im Andenken und gab ihm eine sehr gute Pründe.

Fresco-Anekdoten.

Die Kopfarbeit.

Einem Bauer der seinen Erntewagen, der mit zwei Ochsen bespannt war, nach Hause fuhr, begegnete der Pfarrer, der wohl gemuth spazieren ging. Guten Abend, Freund Niklas, sprach er, wie geht's? — Schlecht genug, Herr Paster, antwortete der Bauer: man muß sich fast zu Tode placken, und gewinnt doch nicht so gute Tage wie Sie. — Murret darüber nicht, lieber Freund, fuhr der Seelsorger fort, es steht ja in der Bibel: im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen. Und glaubt Ihr etwa, daß ich von diesem Strafurtheil ausgenommen sey? da würdet Ihr Euch irren! Denn kann ich gleich allenfalls meine Hände in den Schooß legen, so muß doch mein Kopf arbeiten; und die Kopfarbeit — ach! die Kopfarbeit greift gar gewaltig an! — Ja, ja! sagte der schalkische Landmann, das sehe ich da an meinen Ochsen*).

*) Sie zogen nämlich, wie es in mehreren Gegenden gebräuchlich ist, mittelst des Stirnbretes.